

Abstract

Implizites Sprach- und Interaktionswissen von Patienten und Therapeuten in Psychotherapiegesprächen

Psychotherapiegespräche sind im Kern sprach- und interaktionsbasiert – Sprechen und Interaktion ist darin das zentrale (Be-)Handlungsinstrument. Therapeuten auf der einen Seite durchlaufen eine Ausbildung, in der sie Modelle und Konzepte von Interaktion kennengelernt haben. Patienten dagegen kommen in die therapeutische Praxis mit ihrem Alltagswissen über Interaktion. Die konkrete sprachliche Interaktion wird aber von beiden Parteien notwendiger Weise situativ-sequenziell extemporiert; die systematisch eingesetzten interaktiven Praktiken der Aufdeckung von Problemursachen von Patienten, der Anregung zur Reflexion oder der gemeinsamen Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten beruhen dabei vielfach eher auf implizitem Wissen über sprachliche Interaktion. Der Vortrag zeigt dies anhand der Diskussion einzelner therapeutischer Sprachhandlungstypen wie Fragen und Reformulierungen, therapeutisch aufschlussreicher Interaktionsphänomenen wie Widerstand oder einzelner sprachlicher Ausdrücke z.B. zur Abschottung psychischer Probleme vor interaktiver Behandlung durch den Patienten.